

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 53.

Neuenbürg, Mittwoch den 4. April

1900.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

A. Staatsanwaltschaft Tübingen.

### Gestohlen

wurde in der Zeit von Weihnachten 1899 bis Ende Januar 1900 dem Schmiedmeister Gottlieb Metler in Höfen, OA. Neuenbürg, eine Winde. Auf dem Holzschafte und auf der eisernen Zahnstange der Winde ist der Name J. Schaible angebracht.

Um sachdienliche Mitteilung wird eruchtet. J. Nr. 894.  
Den 31. März 1900.

Staatsanwalt:  
Hezel.

Neuenbürg.

### Den Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden eruchtet, behufs Aufstellung ihrer Kosten-Rechnungen binnen 8 Tagen anzeigen zu wollen:

1. die Zahl der im Jahr 1899 ausgestellten Quittungskarten;
2. die Zahl der im Jahr 1899 zur Anmeldung gekommenen Unfälle und die Zahl derjenigen Unfälle, welche durch die Polizeibehörden untersucht worden sind.

Die bezüglichen Verzeichnisse wollen zur Kontrolle mit eingesandt werden.

Den 3. April 1900.

Oberamtspflege.  
Kübler.

### Holzversteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Erlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Dienstag, 10. April 1900.

mittags 12 Uhr, im „König von Preußen“ zu Frauenalb, aus den nächst Frauenalb gelegenen Waldungen des Ober- und Großlosterwaldes, sowie aus dem Unterwald: 282 tannene Stämme, 60 dto. Klöße, 56 dto. Abschnitte und 50 forlene Stämme, Abschnitte und Klöße; ferner 424 Ster tannenes, 85 Ster forlenes, 172 Ster buchenes und 7 Ster gemischtes Scheit- und Klobholz, 51 Ster tannenes, 187 Ster forlenes, 28 Ster buchenes, 80 Ster gem. Prügelholz, 58 Ster tannene Reispriegel u. 465 gemischte Prügelwellen.

Die Forstwärte Eisele in Burbach und Kunz in Schielberg geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Gräfenhausen.

### Holz-Verkauf.

Aus hiesigem Gemeindewald kommen am

Montag den 9. April d. J., vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathause zum Verlaufe:

1. Abt 6 1/2 Bau:

- 36 St. tannen Langholz I.—IV. Kl. mit 21,95 Fm.,
- 495 " " " " V. " " 106,40 "
- 102 " " Baustangen I.—IV. Kl.,
- 52 " " Hagstangen III. u. IV. Kl.,
- 36 " " Hopfenstangen III. u. IV. Kl.

2. Abt. 4 Bau:

- 92 St. tannen Langholz I.—IV. Kl. mit 50,49 Fm.
- 971 " " " " V. " " 201,63 "
- 113 " " Baustangen I.—IV. Kl.,
- 38 " " Hagstangen III. u. IV. Kl.,
- 66 " " Hopfenstangen III. u. IV. Kl.

3. Abt 32 Sägenach:

- 58 St. Eichen Langholz mit 18,84 Fm.
- 4 " Weißbuchenstämme mit 1,26 Fm.

4. Abt. 36 Rixwald:

- 16 St. Rotbuchenstämme mit 9,18 Fm.

Dazu werden die Herrn Holzläufer eingeladen.

Den 31. März 1900.

Schultheißenamt.  
Glauer.

Revier Langenbrand.

### Brennholz- und Reifig-Verkauf

am Samstag den 7. April, nachmittags 1/2 4 Uhr

im Adler in Grunbach aus Nord- und Hint. Heiligenwald und Igelmäldle:

5 Am. Nadelholz-Prügel, 36 Nm. Nadelholz-Anbruch, 18 Lose Nadelholz-Reifig geschägt zu 2120 Wellen, 4 Lose Eichen-Reifig geschägt zu 1000 Wellen.

### Privat-Anzeigen.

### Goldschmiede-Lehrlinge

werden angenommen bei hohem Lohne und nur 4-jähriger Lehrzeit.

Denselben ist Gelegenheit geboten, etwas Tüchtiges zu erlernen und dauernder Platz auch nach beendigter Lehre zugesichert.

Fr. Kammerer,  
Pforzheim.

Neuenbürg.

### Gesucht

wird zu sofortigem Eintritt ein braves

### Mädchen,

welches im Servieren etwas bewandert ist, sowie ein

### Küchenmädchen.

Frau Burghard z. Bären.

Neuenbürg.

Ein ordentlicher, kräftiger

### Junge,

welcher Lust hat, die Sattlerei gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei

Karl Pfommer,  
Sattler und Tapezier.

### EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets froher Fällung zu haben bei

Fr. Schofer z. Enzthal  
in Pforzheim.



Schömburg, den 3. April 1900.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwagers



### Alt Joh. Georg Wehlshläger,

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Siegel und für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Zugleich geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter u. Großmutter

### Dorothea Wehlshläger

geb. Wehlshläger

heute früh 1 1/2 Uhr nach kurzem Krankenlager im Alter von 59 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

### die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag den 5. April 1900.



# Kaufhaus Freund & Comp.

Westl. Karl-Friedrich-Straße 23 Pforzheim im Hause d. Hrn. Bädermeisters Kurz.

## Spezial-Geschäft fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe

<b>Herren-Anzüge</b> in verschiedenen Stoffen	<b>Knaben-Anzüge</b>	von M 2—15
von M 8—42	<b>Herren-Hosen</b> in Buxtin	von M 2—18
<b>Jünglings-Anzüge</b>	von M 6—27	

Jede Uebervorteilung sowie sonstige unreelle Bedienung ist bei uns ausgeschlossen, indem der strengste aber billigste Verkaufspreis auf jedem Gegenstand mit roten Zahlen aufgedruckt ist.

Strengste Reellität. Gute Bedienung.

# Freund & Comp., Pforzheim.

Interessante Neuheiten auf dem Lebensmittelmarkt:  
 Lösl. Frühstücksuppen  
 Gemüse- u. Kraftsuppen  
 Bouillon-Kapseln  
 Suppen-Würze



Wilh. Rieth, Birkenfeld.

### Flechtenkranke

trauene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Berufshörung etc.) R. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.

### Abbitte.

Die beleidigenden Worte über Wilhelm Dürr, Metzger dahier, welche ich am 18. Febr. d. J. in den hiesigen Wirtshäusern zum Höhle und zum Adler ausgesprochen habe, nehme ich reumütig zurück.

Karl Seyfried, Ernsts Sohn, Metzger in Calmbach.

### Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote. Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Neuenbürg.

### Ein Bürgerstück,

gut gelegen, verpachtet Dr. Luß Wtm.

### Reißzeuge

in bester Qualität und verschiedenen Preislagen empfiehlt G. Reeh.

### Ostern!

Ein Inserat zur rechten Zeit  
 Ein Inserat von rechter Art  
 Ist fördernde Notwendigkeit  
 Für den Erwerb in Dorf und Stadt!

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den Revieramtsassistenten Vanz in Herrenalb mit der Vernehmung der Hofsagdjagdinspektion betraut u. demselben die Dienstrechte und den Titel eines Oberförstlers verliehen.

Wildbad, 2. April. Herr Bahnhofinspektor La Roche, der mit großer Umsicht und Pflichttreue fast 10 Jahre lang den im Sommer hier oft recht schwierigen Verkehrsbetrieb leitete, ist vor einigen Tagen nach Crailsheim übergesiedelt, um den dortigen Inspektorposten zu übernehmen. Die hiesigen Beamten und ein engerer Freundeskreis veranstalteten kleine Abschiedsfeier, die unter Reden und Gesang aufs Gemütlichste verliefen und dem Scheidenden die Gefühle der Achtung und Anhänglichkeit, die ihm allgemein hier entgegengebracht wurden, noch einmal aufs Schönste vor Augen führten.

Pforzheim, 3. April. Ueber das Vermögen des Ph. Trottner, Maschinen- und Werkzeug-Fabrik in Pforzheim ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Sonntag mittag im Berliner Residenzschloße den Bischof von Schantung, Dr. v. Anzer, in längerer Audienz, welcher auch die Staatssekretäre Graf Bülow und Admiral Tirpitz beizuhatten. Ueber den Verlauf der Audienz hat sich der Bischof nur ganz im Allgemeinen dahin geäußert, daß er sehr befriedigt von der ihm bei Hofe gewordenen Auszeichnung und besonders von der großen Aufmerksamkeit des Kaisers sei; im Uebrigen glaubt man, daß die Vorschläge des Bischofs Dr. von Anzer, die einen recht kräftigen diplomatischen Druck auf die chinesische Regierung als das beste Mittel zur Bekämpfung der Christenverfolgungen in China bezeichnen, jetzt die kaiserliche Billigung erhalten haben.

Der deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, ist anlässlich seines Geburtstages (1. April) diesmal vom Kaiser Wilhelm in ganz besonderer Weise ausgezeichnet worden. Der Botschafter erhielt von seinem erlauchtem Souverain ein wertvolles Geschenk, außerdem aber ein sehr gnädiges Glückwunschtelegramm, in welchem der Kaiser dem Fürsten Radolin mitteilt, daß er ihm zur Belohnung für seine treuen Dienste das Kreuz der Groß-Comthur des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen habe; der Monarch spricht hierbei die Hoffnung aus, daß der Fürst das Groß-Comthurskreuz noch lange in Ehren tragen möge. — Diese dem Fürsten Radolin vom Kaiser zu teil gewordene ungewöhnliche Auszeichnung deutet ersichtlich darauf hin, daß es der jetzige deutsche Botschafter am Petersburger Hofe in ganz besonderem Maße verstanden hat, die wiederhergestellten früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland nicht nur zu erhalten, sondern auch noch zu verstärken.

Der berühmte Berliner Prof. Mommsen hat das Ersuchen des Professors Sonnenschein in Birmingham um Motivierung seiner in einem Artikel der „North American Review“ gegen die englische Südafrikapolitik erhobenen Anschuldigungen durch folgenden Brief beantwortet: Geehrter Herr! Besten Dank für Ihren langen Brief. Gestatten Sie mir nur eine kurze Antwort. Außerhalb Englands ist nicht eine einzige Stimme zur Verteidigung Ihres südafrikanischen Krieges laut geworden. Es ist der Fall Dreyfus, gegen England gerichtet. Glauben Sie, daß diese allgemeine Entrüstung unbegründet ist? Viele Ihrer besten Landsleute teilen die Ansicht des Kontinents, aber der Kriegszustand läßt sie schweigen. Die Burenregierung mag Anlaß zu Klagen gegeben haben, allein diese sind nicht die Ursache, sondern der Vorwand des Krieges. Wer an die Diamantfelder und die Besetzung Kimberley's denkt, wird schwerlich

Lord Salisbury's Versicherung: „Wir suchen kein Territorium, wir wollen keine Goldfelder“ ernst nehmen. Jameson's Raubzug wird heute allgemein verurteilt, aber wollen Sie behaupten, daß nicht wenigstens ein Teil Ihrer Regierung an diesem skandalösen Verbrechen beteiligt gewesen ist? Wollen Sie behaupten, es wäre, wie es sich gebührt hätte, vom Parlament und von Rechts wegen bestraft worden? Sie möchten England von Cecil Rhodes und seiner Bande trennen, aber vergeblich. Hatte England nach jenen Vorgängen und nach der Art, wie sie offiziell behandelt wurden, irgend welchen Anspruch auf Glauben an seine guten Absichten? Glauben Sie allen Ernstes, ein Volk wie die Buren habe einen Eroberungskrieg gegen das britische Reich führen wollen. Sie dachten an ein Jahrhundert von Unrecht und Missethaten und versuchten Notwehr, leider vergebens. Fortan werden die Holländer am Kap ein zweites Irland bilden und der Rächer wird früher oder später kommen. Glauben Sie mir, jeder Freund Englands trauert über solche Siege.

Karlsruhe, 31. März. In der Ersten Kammer erklärte Finanzminister Dr. Buchenberger bei der Beratung der Petition des Landesverbandes badischer Gewerbe-Bereine wegen der Besteuerung der Warenhäuser, es sei zu erwägen, ob nicht durch Erhöhung der Progression bei der Einkommensteuer ein Ausgleich geschaffen werden könne. Er werde aber niemals seine Hand dazu bieten, durch eine Art Erdrosselungssteuer gegen unbequeme Konkurrenz-Geschäfte vorzugehen und diese zu vernichten. In Frankreich habe sich übrigens gezeigt, daß eine je stärkere Belastung der Warenhäuser durch die Steuer erfolgte, desto mehr diese sich zu weiterer Vergrößerung des Unternehmens veranlaßt sahen.

Die Bestrebungen auf Schließung der Apotheken an Sonntag-Nachmittagen haben sich dahin verdichtet, daß demnächst eine mit etwa 300

Unterschriften versehen Apotheker an das A werden soll, in welche erjucht wird, daß es enden Besitzern von und in kleineren Städ und hohen christliche des Geburtstages de nachmittags zu schließ Lindau i. W erhält nun auch die Beleuchtung und elektr und gewerbliche Zweck abnehmern sind schon gelaufen, so daß d unternehmen reussieren Wür

Stuttgart, 2. begab sich auf die S leben des Kultusmin Wohnung des Verew den anderen Hinterbl leid auszusprechen.

Durch Kgl. Ver zusammentritt de den 24. April d. J. Württemberg Ministerpräsidenten v bayerischen Reichsrat Verzicht auf seine e erklärt gehabt, in G dessen erscheint ein solc Felde zu sein, da in langen über die Art Verständigung zwisch waltung und der F werden konnte.

Die Erklärung auf die Anfrage R. vorlage der Steuer Steuerkommission abg swasbericht über die wie folgt im Wort schließung über die F noch bei diesem Land steht nicht dem Fina Staatsministerium zu liche Gesetzesvorlage Behauptung in der Pr habe die Steuerreform sie verschleppen. Viel tätigen Ministerien die nicht einfach liege als möglich in die U ist das Staatsministe Daselbe wird seine nach vorurteilsfreier, hafter Erwägung all Umstände, wobei nam dem Landtage sonst in den beiden Kamm

Für die diesj Mannschaften des B ende Zeiten in Ausfü Reserve. Es finden (auschl. 126) 2 Ue die I. Serie bei der und 125 vom 21. A Regimentern Nr. 12 bis 31. Mai. Die 2 Juni bei den Regime und 180, sowie vom Regimentern Nr. 120 ziere beider Serien einberufen.

Ein interessanter am Stuttgarter Land bank und der Gewer November v. J. br Reichsbank eine Anz garter Gewerbebesa nachherigen Revision sich ein Wanco von I geüßt auf die erh Bucheinträge, behaupt bezahlt zu haben, d zuverlässiger Mann, geliefert zu haben, u marktchein nicht verlo



unterschriften versehen Petition der Land-Apotheker an das Abgeordnetenhaus abgehandelt werden soll, in welcher um einen Beschluß dahin ersucht wird, daß es den ohne Gehilfen arbeitenden Besitzern von Apotheken auf dem Lande und in kleineren Städten gestattet sei, an Sonn- und hohen christlichen Feiertagen einschließlich des Geburtstages des Kaisers ihre Apotheken nachmittags zu schließen.

Lindau i. B., 2. April. Unsere Stadt erhält nun auch bis zum 15. August elektrische Beleuchtung und elektrische Kraft für industrielle und gewerbliche Zwecke. Anmeldungen von Kraftabnehmern sind schon ziemlich umfangreich eingelaufen, so daß das städtische Elektrizitätsunternehmen reussieren dürfte.

**Württemberg.**

Stuttgart, 2. April. Das Königspaar begab sich auf die Kunde vom plötzlichen Ableben des Kultusministers v. Sarwey in die Wohnung des Verewigten, um der Witwe und den anderen Hinterbliebenen sein herzlichstes Beileid auszusprechen.

Durch Kgl. Verordnung ist der Wiederzusammentritt der Stände auf Dienstag den 24. April d. J. bestimmt.

Württemberg hat sich, nach einer vom Ministerpräsidenten von Crailsheim jüngst im bayerischen Reichsrat gemachten Mitteilung, zum Verzicht auf seine eigene Postmarke bereit erklärt gehabt, im Gegensatz zu Bayern. In dessen erscheint ein solcher Verzicht noch in weitem Maße zu sein, da in den eingeleiteten Verhandlungen über die Art der Abrechnung noch keine Verständigung zwischen der württemb. Postverwaltung und der Reichspostverwaltung erzielt werden konnte.

Die Erklärung, welche der Finanzminister auf die Anfrage R. Haußmanns, die Wiedervorlage der Steuerreform betreffend, in der Steuerkommission abgab, wird in dem Kommissionsbericht über die Beratung der Biersteuer wie folgt im Wortlaut mitgeteilt: „Die Entscheidung über die Frage, ob die Steuerreform noch bei diesem Landtag eingebracht werden soll, steht nicht dem Finanzministerium sondern dem Staatsministerium zu, da es sich um eine förmliche Gesetzesvorlage handelt. Unrichtig ist die Behauptung in der Presse, daß Finanzministerium habe die Steuerreform ruhen lassen oder wolle sie verschleppen. Vielmehr haben die beiden beteiligten Ministerien der Finanzen u. des Innern die nicht einfach liegende Angelegenheit so rasch als möglich in die Wege geleitet. Gegenwärtig ist das Staatsministerium mit der Sache befaßt. Dasselbe wird seine Entscheidung nur fassen nach vorurteilsfreier, gründlicher und gewissenhafter Erwägung aller in Betracht kommenden Umstände, wobei namentlich auch der Stand der beim Landtage sonst noch vorliegenden Geschäfte in den beiden Kammern von Einfluß sein wird.

Für die diesjährigen Übungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes sind folgende Zeiten in Aussicht genommen: Infanterie: Reserve. Es finden bei sämtlichen Regimentern (auschl. 126) 2 Übungen statt und zwar übt die 1. Serie bei den Regimentern 119 bis 123 und 125 vom 21. April bis 4. Mai, bei den Regimentern Nr. 124, 127 und 180 vom 18. bis 31. Mai. Die 2. Serie übt vom 9. bis 22. Juni bei den Regimentern 119, 124, 125, 127 und 180, sowie vom 18. bis 31. Mai bei den Regimentern Nr. 120 bis 123. Die Unteroffiziere beider Serien werden je 3 Tage früher einberufen.

Ein interessanter Prozeß schwebt zur Zeit am Stuttgarter Landgericht zwischen der Reichsbank und der Gewerbelasse Stuttgart. Anfangs November v. J. brachte der Kassenvote der Reichsbank eine Anzahl Wechsel bei der Stuttgarter Gewerbelasse zur Einlösung. Bei der nachherigen Revision seines Geldbestands ergab sich ein Manco von 1000 M. Die Gewerbelasse, gestützt auf die erhaltenen Wechsel und ihre Bucheinträge, behauptet, die richtige Summe ausbezahlt zu haben, der Kassenvote, ein äußerst zuverlässiger Mann, erklärt, alles Erhaltene abgeliefert zu haben, unterwegs kann der Taufendmarkschein nicht verloren worden sein, bei der

Reichsbank ist er nicht angekommen. Das Landgericht erhebt nun Beweis darüber, wo er steckt.

Stuttgart, 2. April. Das Gasthaus zum „goldenen Adler“, das Herrn Karl Blesing, Hauptstätterstr. 14 hier gehörte, ging durch Kauf auf Herrn Männer aus Ohweil über für den Preis von 100 000 M.

Waiblingen, 31. März. Der hiesige Küfermeister Pflüger, über welchen wegen Mißhandlung seiner Frau eine zweimonatliche Gefängnisstrafe verhängt worden war, hat sich heute früh in seiner Wohnung erschossen.

Schramberg, 1. April. Die in letzter Zeit auf dem Falkenstein vorgenommenen Ausgrabungen führten zu verschiedenen nicht uninteressanten Funden. Neben andern Merkwürdigkeiten wurde z. B. eine Säule, ein gotisches Bogentuch, in einer Höhle Knochen und andere Ueberreste vorgefunden.

Neutlingen, 2. April. Zum Dirigenten der städtischen Musikkapelle wurde vom Gemeinderat unter 26 Bewerbern Musikmeister Schöber vom Artillerieregiment Nr. 29. in Ludwigsburg gewählt.

Vom Schwarzwald, 28. März. Das 8. Sängerefest des württembergischen Schwarzwaldganges ist endgültig auf den 15. Juli festgesetzt. Gaudirigent ist Oberlehrer Fiesel-Oberndorf. Als Preisrichter wurden bestimmt: Seminar-Oberlehrer Hegel-Ragold, Musik-Oberlehrer Weinhardt-Neutlingen und Musikdirektor Zoller-Ehingen.

Lüdingen, 30. März. (Schwurgericht.) Es standen zunächst 2 Angeklagte, die 55 Jahre alte Thormächterswitwe Elisabeth Risch aus Neutlingen wegen eines Verbrechens des Meineids und die Weingärtnersehefrau Wilhelmine Mezer, 64 Jahre alt von da, wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen, vor den Geschworenen. Nachdem die Geschworenen unter ihrem Obmann Holzhändler Schöninger-Calmbach bezüglich beider Angeklagten die an sie gestellten Fragen verneint hatten, erfolgte Freisprechung und Haftentlassung beider Angeklagten. — Den Gegenstand des 2. Falles, der gestern verhandelt wurde, bildeten betrügerische Manipulationen mit einer Eisenbahnfahrkarte. Der verheiratete Fabrikarbeiter Johannes Alt von Ertenbrechtswiler OA Mötzingen stand unter der Anklage, er habe am 31. Januar d. J. in rechtswidriger, auf Erlangung eines Vermögensvorteils gerichteter Absicht, eine inländische öffentliche Urkunde verfälscht und von derselben zum Zweck einer Täuschung Gebrauch gemacht, indem er auf einer am 24. Januar bei der Stationskasse Kirchheim u. T. gelösten, auf sechs Wochentage, für tägliche einmalige Fahrt von Kirchheim nach Dettingen bis einschließlich 30. Januar gültigen Arbeiterwochenkarte, um dieselbe noch weiter benutzen zu können, die Zahl „24“ in dem eingedruckten Tagesstempel des Ausgabestags „24. Jan. 1900“ unkenntlich machte und am 31. Jan. die so verfälschte Fahrkarte auf der Eisenbahnfahrt Kirchheim-Dettingen dem Bahnwächter als echt und gültig vorzeigte. Der Angeklagte, ein armer Mann, ist geständig und bringt vor, er habe aus reiner Not gehandelt, denn er habe keinen Pfennig mehr besessen, habe auch kein Vermögen und verdiene im Tag 2 M.; damit habe er alle Tage 5 Personen zu unterhalten. Staatsanwalt Frank vertrat die Anklage, Rechtsanwalt Göhrum war Verteidiger. Die Geschworenen bejahten von den an sie gestellten Fragen nur die Frage auf verjuchten Betrug, worauf der Angeklagte zu der Gefängnisstrafe von 2 Tagen verurteilt wurde. Obmann der Geschworenen war Schöninger-Calmbach.

Stuttgart. [Landesproduktendirekt.] Bericht vom 2. April von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Seit unserem letzten Bericht konnte sich die Stimmung im Getreidegeschäft weiter bessern und war die Kaufkraft etwas reger geworden. Für amerikanischen und argentinischen Weizen wurden etwas höhere Preise bewilligt. Hier ist indessen ruhiges Geschäft, auch die Landmärkte haben unveränderte Preise. — Weizenpreise pr. 100 Mlogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 28 M — J bis 28 M 50 J, Nr. 1: 26 M — J bis 26 M 50 J, Nr. 2: 24 M 50 J bis 25 M — J, Nr. 3: 23 M — J bis 23 M 50 J, Nr. 4: 21 M — J bis 21 M 50 J. Suppengries 28 M — J bis 28 M 50 J. Kleie 9 M 80 J.

**Ausland.**

Rom, 2. April. Der Papst empfing heute den Präsidenten des deutschen Reichstags, Grafen Ballestrem.

Der serbische Gesandte in Konstantinopel, Nowakowitsch, ist von dort ohne die übliche Abschiedsaudienz beim Sultan abgereist. Dieselbe ist angeblich wegen einer leichten Erkältung unterblieben, trotzdem wohnte der Padi-schah aber dem jüngsten Selamlil bei; die unterbliebene Abschiedsaudienz Nowakowitsch beim Sultan wäre daher eher auf gewisse neue Berufingerungen zwischen Stambul und Belgrad hinzudeuten.

Von verschiedenen Seiten wird aus London gemeldet, daß die letzten Truppen-Nachschübe, die nach Südafrika unterwegs sind, nicht nach Kapstadt, sondern nach dem portugiesischen Hafen Beira bestimmt sind, der nördlich von Lorenzo Marques liegt, und daß sie von dort auf Grund eines älteren Durchzugsrechtes nach Rhodesia geleitet werden sollen, um von hier in Transvaal einzufallen. England hat in der That nach einem geheimen Vertrage aus dem Jahre 1891 das Durchzugsrecht. Wenn England während des gegenwärtigen Krieges die ihm zugeschriebene Absicht ausführen sollte, so wird dies zweifellos nur im Einverständnis mit der Regierung von Portugal geschehen. Damit würde Portugal aufhören, ein neutraler Staat zu sein, die Buren wären nach anerkanntem Völkerrecht berechtigt, das portugiesische Gebiet als Feindesland zu behandeln und damit den Krieg über die bisherigen Grenzen hinauszutragen.

London, 2. April. Reuters Bureau meldet aus Kimberley vom 1.: 400 Buren stehen bei Böttschau, 700 bei Witrand, nördlich Klipdam und etwa 6000 längs des Baalflusses von Fousteenstreams bei Christiania. [Das bedeutet eine starke Deckung des Südwestzipfels von Transvaal gegen neue englische Vorstöße, die etwa einen Entzug von Maseling und Einbruch in Transvaal gegen Prätoria bezwecken könnten. Die angeblich von Lord Kitchener in dieser Richtung geführten oder gesandten britischen Truppen scheinen demnach noch nicht sehr weit gekommen zu sein.]

Burenlager bei Smaldeel, 3. April. Nach dem Reuterschen Bureau fand am Freitag ein heißer Kampf zwischen Brandfontein und Bloemfontein statt. Die Burenkommandos von Ermelo und Wallerstrom griffen 7000 Engländer an, schlugen sie zurück und brachten ihnen schwere Verluste bei. In Smaldeel eingetroffene Verwundete erzählten, der Kampf habe auf der ganzen Linie getobt, die Engländer gingen wiederholt vor, wurden aber zurückgeschlagen. Die Buren gewannen an Boden. Das Ende des Kampfes war jedoch noch nicht bekannt. Die Buren hatten 9 Tote und Verwundete. — 2000 Buren griffen erfolgreich 3000 Engländer an. Als letztere durch 13000 Mann verstärkt wurden, mußten sich die Buren zurückziehen. Sie hatten nur geringe Verluste.

Southampton, 1. April. 20 Offiziere und 600 Mann gehen nach St. Helena ab, um die Bewachung Cronjes und der anderen gefangenen Buren zu übernehmen.

Ein hervorragendes Schweizer Blatt erinnerte vor mehreren Tagen angesichts der erfolglosen Bemühungen der Buren zu einem ehrenvollen Friedensschluß zu gelangen an den Ausspruch des verstorbenen Thiers: „Es giebt kein Europa mehr“ und fügt seinerseits bei: „Die Buren haben erfahren, daß auf die neue Weltmacht jenseits des Ozeans für eine hartbedrängte kleine Republik kein Verlaß ist. Discite moniti heißt es für die kleinen alle.“ Dieser trübe Pessimismus ist zwar begreiflich; aber im Ernste ist doch kein Anlaß dazu vorhanden. Die einzelnen Staaten, an welche sich die Präsidenten der beiden südafrikanischen Freistaaten wandten, hatten keinen anderen Ausweg, als eine Vermittlung abzulehnen, solange sie nicht entschlossen waren, sich am Streite zu beteiligen; allerdings nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen. Welcher europäischen Staat aber hätte in solcher Weise eingreifen mögen? Was die militärische Situation auf



dem Kriegsschauplatz anbelangt, so ist offenbar die Widerstandskraft der Buren noch keineswegs gebrochen; wenn englische Berichte davon sprechen, so ist das alles eitel Schönfärberei. Schon aus den jüngsten Kundgebungen der Präsidenten Krüger und Steyn ergibt sich in klarer, un- zweideutiger Weise, daß man auf der Seite der Buren die Unabhängigkeit der Freistaaten bis zum Äußersten aufrecht zu erhalten und zu verteidigen entschlossen ist. Die Engländer geben sich in ihrem Siegestaumel wohl förmlichen Phantastiegebilden hin, wenn sie von einem behaglichen Spaziergang nach Prätoria sprechen. So rasch und so mühelos, wie John Bull wünscht, werden sich die Dinge doch nicht vollziehen. Allerdings spricht alles dafür, daß Lord Roberts mit Lord Kitchener und wohl im Verein mit dem in Natal stehenden General Buller zu einem Schlag ausholt, vorher aber, oder zu gleicher Zeit müssen die Engländer die verschiedenen in nächster Nähe des Kriegsschauplatzes ausgebrochenen Aufstände niederwerfen. In ihrem obenerwähnten Siegestrausch fährt die englische Presse fort, die deutschfeindliche Agitation nach Kräften zu schüren und sich in allen möglichen Geschäftigkeiten zu ergehen. Wir haben diesem Sport gegenüber keinen anderen Ausdruck, als ein achselzuckendes Habeat sibi. Möge es ihr wohl bekommen!

In Kamerun herrschen offenbar recht bedenkliche Zustände, wie die jüngsten Nachrichten bekunden, welche der „Köln. Ztg.“ aus diesem Schutzgebiete zugegangen sind. Die Stämme im näheren nördlichen Binnenlande befinden sich im hellen Aufruhr gegen die deutsche Schutzherrschaft, doch auch im Süden, in der Gegend von Jaunde, beginnt die eingeborene Bevölkerung einen rebellischen Geist zu zeigen. Durch die Erhebung der Stämme im nördlichen Kamerun ist der Betrieb der Pflanzungen am Kamerungebirge ernstlich gefährdet, teilweise hat er sogar bereits eingestellt werden müssen. Es steht zu befürchten, daß in den genannten Gebieten Kameruns der Erfolg jahrelanger fleißiger deutscher Arbeit wegen der allgemeinen Unsicherheit und der unzulänglichen Stärke der Schutztruppe verloren gehen wird.

**Unterhaltender Teil.**

**Ein Diebstahl.**

Novellette von N. v. See.  
(Nachdruck verboten.)  
(Schluß.)

Höchst erstaunt nahm der Rittmeister das Papier und las folgendes:

„Hierdurch bekenne ich, Franz von Steinau, daß ich in der Nacht vom 12. bis 13. Juli des Jahres 1870 in das Kassenzimmer der Firma Gottlieb Rhondorf eingebrungen bin und aus der Kasse die Summe von fünftausend Mark in Banknoten an mich genommen habe.“

Stolz sagte der Rittmeister: „Ich weiß nicht, was Sie beabsichtigen! Aber das weiß ich, daß dieses Papier eine Lüge, eine Beleidigung ist, für die Sie mir Rechenschaft geben werden.“

Don Emilio lachte überlegen und sagte: „Es wäre eine bodenlose Dummheit von mir, Ihnen mit einem solchen Schein zu kommen, wenn die Unterschrift Ihres Vaters nicht urkundlich in Gegenwart von zwei Zeugen beglaubigt wäre.“

„Wie sollte mein Vater dazu kommen, einen solchen erbärmlichen Diebstahl zu begehen? Der Gedanke ist und bleibt unmöglich! Fünftausend Mark waren für meinen Vater stets eine Kleinigkeit! Und selbst, wenn er sich soweit hätte vergessen können, keine Macht der Erde hätte ihn zwingen können, seine Schmach zu unterzeichnen — er wäre lieber zehnmal gestorben! So kamme ich meinen Vater!“

„Sie vergessen, Herr Rittmeister, daß zu jener Zeit Ihr Vater noch nicht Majoratsherr war, daß sein Vater noch lebte, der ein gar gestrenger und stolzer Herr war, gegen dessen Willen Ihr Vater meine bürgerliche Schwester heiraten wollte. Sie werden mir zugeben müssen, daß Liebe und Leidenschaft schon Unbegreiflicheres vollführt haben!“

„Nein — nein — so etwas konnte mein Vater nicht schreiben — ich bleibe dabei und bin bereit die Ehre meines Vaters nach jeder Richtung hin zu verteidigen und sei es mit der Waffe in der Hand.“

„Ich wünsche durchaus nicht, Ihnen mit der Waffe entgegenzutreten, noch, daß dieser Schein der Öffentlichkeit übergeben wird. Sie werden mich milder beurteilen, wenn Sie alles wissen! Ich muß in den nächsten Tagen nach Peru, dort will ich den Rest meines Vermögens retten. Das Schicksal meiner geliebten und verwöhnten Tochter liegt mir am Herzen. Sie sind ein Ehrenmann! Sie sind reich und werden es meine Tochter nicht fühlen lassen, wenn ich den Verlust meines einst fürstlichen Vermögens zu beklagen habe. Olga spricht mit Achtung von Ihnen — sie wird Sie mit der Zeit auch lieben lernen — kurz — in dem Augenblicke, wo Sie Ihren Namen auf den Ehekontrakt mit meiner Tochter setzen, liefere ich Ihnen die echte Unterschrift Ihres Vaters aus.“

In diesem Augenblick trat Olga ins Zimmer und erklärte den erstaunten Männern, daß sie im Nebenzimmer alles gehört habe. Sie bat den Rittmeister, sie für kurze Zeit mit ihrem Vater allein zu lassen. In einer Viertelstunde möge er wieder kommen.

Der Rittmeister entfernte sich mit dem Versprechen, in einer Viertelstunde sich wieder einzufinden.

Vater und Tochter waren allein. Don Emilio war zornig, Olga zeigte Ruhe und Mäßigung. Sie verlangte von ihrem Vater den Beweis, daß der Schein wirklich echt sei.

Don Emilio holte aus einem Geldschrank das Original und gab seiner Tochter folgende Erklärung: „Meine Schwester hatte eingewilligt, mit ihrem heimlich Verlobten zu entfliehen, da sie eine gewaltsame Trennung durch den Vater ihres Geliebten fürchtete. Der Zufall verriet mir die geplante Flucht, und ich beschloß, sie zu verhindern, um der Ehre meiner Schwester willen. In der betreffenden Nacht hielt ich mich mit zwei Angestellten unseres Geschäftes im Privatkontor verborgen. Da geschah etwas, was ich niemals erwartet hätte. Gegen Mitternacht betrat Herr von Steinau, mit Licht und Schlüsselbund in der Hand, das Kassenzimmer, welches neben dem Privatkontor lag. Er öffnete mit dem richtigen Schlüssel die Kasse und entnahm ihr eine Anzahl Banknoten — natürlich im Auftrage meiner älteren Schwester, die diese Schlüssel rechtmäßig führte.“

„Aber Papa — so lag ja kein Diebstahl vor!“

„Nein, nein — aber trotzdem wollte ich aus der unvermuteten Sachlage Nutzen ziehen — für meine Schwester. Ich stürzte aus dem dunkeln Zimmer, dessen Thür ich für meine Zeugen offen ließ, auf den Ueberraschten los und beschuldigte ihn des Diebstahls, und daß er nie daran dachte, meine Schwester zu heiraten. Während er tobte und mir die heiligsten Versprechen in Bezug auf meine Schwester gab, schrieb ich schnell den Schein, zog dann plötzlich die Pistole, welche ich für alle Fälle zu mir gesteckt hatte, und drohte, mich selbst zu erschießen, wenn er den Schein nicht unterschreibe, den ich nur haben wollte, um die Ehre meiner Schwester zu retten. Der Knall meines Schusses werde sofort Leute herbeirufen, und er wäre als Dieb und Mörder gebrandmarkt. Ich hatte ihn richtig beurteilt. Aus Scheu vor jedem öffentlichen Skandal unterschrieb er, nachdem ich geschworen hatte, ihn den Schein an seinem Hochzeitstage mit meiner Schwester auszuliefern. Dieser Hochzeitstag kam nie. Am anderen Tage erhielt Steinau den Befehl sich als Offizier bei dem Heere zu melden, um gegen Frankreich zu marschieren. Bei Weissenburg wurde er verwundet. Meine Schwester reiste hin, um den Schwerverwundeten zu pflegen. Er kam mit dem Leben davon — während sie einem Nervenfieber erlag. Er und ich haben uns nie wieder gesehen. Mein unruhiger Geist und das Schicksal trieben mich in der Welt umher, bis ich in Peru Deine Mutter kennen lernte und durch die Heirat mit ihr der reiche Plantagenbesitzer

Don Emilio de Castillo wurde. An den Schein, den ich damals durch meine beiden Zeugen unterschreiben und diese Unterschriften beglaubigen ließ, habe ich bis vor kurzem nicht mehr gedacht. Erst als die bösen Nachrichten aus der Heimat kamen, beschloß ich, Nutzen aus ihm zu ziehen.“

Ueberwältigt von den Erinnerungen der vergangenen Zeit hatte Don Emilio den Schein auf den Tisch gelegt. Olga trat hinzu und zerriß ihn in viele Stücke, welche sie in ihre Tasche stellte. Don Emilio tobte wie ein Wilder. Nachdem er sich beruhigt hatte, sagte Olga: „Dein Zorn hat keinen Zweck! Das Papier war wertlos von dem Augenblick an, wo ich die Wahrheit wußte — die ich im Notfall dem Rittmeister und der Welt verkländet hätte.“ Das sah Don Emilio auch ein und wurde kleinlaut.

Als der Rittmeister nach einer Viertelstunde wieder kam, übergab Olga ihm mit den nötigen Erklärungen die Bruchstücke des Dokumentes. Don Emilio reiste ab und schrieb nach drei Wochen, daß der Aufstand niedergeworfen sei. Er wäre nach wie vor der reiche Mann und als solcher habe er nichts dagegen, wenn seine Tochter einen armen Künstler heiraten wolle. Nach seiner Rückkehr fand in der That die Hochzeit statt.

Berlin, 29. März. Gleichzeitig mit den Kriebigen sind auch die ersten Kriebizeier aus Ostpreußen in den hiesigen Delikatessgeschäften eingegangen. Vorgestern kostete das Stück 5 M., heute ist der Preis dafür bereits auf 2 M. 50 J. bis 2 M. gesunken. Die Eier galten nicht immer als auserlesene Delikatesse wie jetzt; sie waren früher vielmehr nur als „Leuteessen“ (in die Pfanne geschlagen, als sogenanntes Getränk) grade gut genug. Ihre höchste Popularität erreichten sie durch die „Getreuen von Jever“, die dem Altreichskanzler jahrzehntelang zu seinem Geburtstag hundert Stück der köstlichen Eier mit einem plattdeutschen Vers zum Geschenk machten.

Ein Koch aus Karlsruhe, welcher die letzten Jahre in Amerika gearbeitet hatte und für die Pariser Ausstellung als Chef verpflichtet war, wollte vor seiner Abreise dorthin nach Verwandte in Wangenburg besuchen, fiel aber während der Fahrt so unglücklich von dem Wagen, daß er ein Bein zweimal brach. Der Bedauerenswerte, welcher nunmehr seine mit monatlich 800 Franken dotierte Stelle nicht wird antreten können, wurde von seinen herbeigeeilten Verwandten in die Klinik nach Strassburg verbracht.

Ein Mitglied des Pariser Aero-Klub, das nicht genannt sein will, hat einen Preis von 100 000 Fr. für die Erfindung eines Luftschiffs ausgesetzt, das wenigstens so weit lenkbar wäre, daß es von dem Ballonpark des Klubs oder den Hügeln von Longchamp aus um den Eiffelturm herumsegeln und zurückkehren könnte, ohne bei dieser Fahrt von Kilometern den Boden zu berühren. Der Wettbewerb ist international.

[Proklamation.] Direktor (einer Schmiede zum neuen Personal): „Endlich bemerke ich ein für alle Mal, daß ich ein Feind aller Vor-, Zu-, Nach-, Schreck- und Hexenschüsse bin!“

**Mutmaßliches Wetter am 4. bis 6. April.**  
(Nachdruck verboten.)

Gegen Irland ist wieder eine Depression im Anzug, doch behauptet sich über Schottland noch ein Hochdruck von 765 mm und ein gleicher Hochdruck auch über dem biskayischen Golf. Am rigaischen Meerbusen zeigt sich eine Depression von 755 mm und ebenso an der Riviera; in Nordskandinavien ist dagegen der Hochdruck auf 775 mm gestiegen und wird sich voraussichtlich rasch südwärts ausbreiten. Für Mittwochs- und Donnerstags steht demgemäß nur noch zeitweilig bewölkt und fast ausnahmslos trockenes Wetter in Aussicht.

Am 5. und 6. April.  
Am nördlichen Ausgang des irlischen Kanals liegt nunmehr ein Luftwirbel von 750 mm. Ueber Italien und an der unteren Donau steht das Barometer nur noch wenig unter Mittel. In England zeigt sich noch immer ein Hochdruck von 775 mm und dieser beherrscht auch ganz Mitteleuropa, so daß der neue Luftwirbel nur langsam südwärts vordringen kann. Bei etwas gelinderer Temperatur ist für Donnerstag und Freitag noch immer größtenteils trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

**Anzeiger**

Nr. 54.

Erscheint Montag, vierteljährlich. A. 1.25, monatlich.

**Laubstam**

Am Mittwoch in Neuenbürg (Ruisch und Weissen) 6 Eichen III. 3 Buchen I. ferner aus diesen A. busch, Biereichen, Schwamm zum Verkauf. Eichen Km.: Buchen Km.: Birken und Nadelholz Km. Das Buchenb. der Station Rothent.

**Brennholz- u.**

am Montag des nachmittags in der Linde in S. Dörr. IV Rosenhardt, boh. Lutzbrunnen: 3 Km. birkl. Prüg- holz-Anbruch, 29 Anbruch, 15 Lofe Nadelholz zu 785 Wellen.

**Bernb Holz-Ver**

Am Samstag den vormittags kommen auf hiesiger Gemeinewald Mönchberg zum Verkauf:

- 175 St. Langholz I mit 68,32
- 14 „ Sägholz II mit 4,80 F
- 7 „ Eichen mit
- 274 „ Baustangen
- 385 „ Hagstangen
- 685 „ Hopfenstang
- 900 „ Rebstecken I
- 505 „ Bohnenstede
- 2 Km. Eichen-An
- 5 „ Buchen So
- 43 „ An
- 2 „ Birl.
- 11 „ Laubholz-
- 22 „ Nadelholz-
- 21 „
- 136 „
- 18 „ Buch- u. Prügel, Nadelholz-
- 17 „ ferner Gerechtigkeits- wald Abt. Birlentei- Blochberg:
- 28 Km. tann. Sch
- 283 „ Prüg
- Den 3. April 190
- Sch

